

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Nummer eine Beilage.
Sonntags- und Winterferienplan je nach Inkrafttreten.
Wahlkalender um die Jahresweende.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.
Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis 1 Mark 30 Pf.
vierteljährlich ohne Beilage oder Bringerlohn
Einzelnummern 15 Pf.
bis 10 Pf. pro Beilage oder Beilage
Reklamen bis 9 mm breite Zeilen 30 Pf.
Reklamen sind nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 187. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Montag den 16. August 1915. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

Der Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Getreide und Mehl vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt 363) wird der Höchstpreis für Brot mit Weizenmehl vom 19. August d. Js. ab wie folgt festgesetzt:
für ein großes Roggenbrot (2050 Gramm frischebacken) 67 Pf.,
für ein kleines Roggenbrot (1465 Gramm) frischebacken) 50 Pf.
Der Höchstpreis für ein Pfund Weizenmehlspeisemehl wird vom 16. August d. Js. beginnend auf 27 Pf. für ein Pfund festgesetzt. Von dem gleichen Zeitpunkt an der Verkauf von Weizenmehlspeisemehl nur noch durch Kolonialwarenhandlungen erfolgen.
Die Herren Bürgermeister erlaube ich um ortsübliche Bekanntmachung.
Limburg, den 16. August 1915.
Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg.

Bekanntmachung Stiftung für Taubstumme.

Aus dem von dem verstorbenen Landesdirektor a. D. Wirth für das Taubstummen-Institut zu Camberg ausgesetzten Legat von 10000 M. sollen zu Ende des laufenden Jahres die Zinserträge der Jahre 1914 und 1915 mit rund 600 M. zur Herausgabe gelangen.
In dem Testament ist bestimmt, daß der Zinsertrag des Legats einem früheren Jüngling des Taubstummen-Instituts zu Camberg (männlich oder weiblich), welcher über 20 Jahre alt ist und sich stets untadelhaft betragen hat, als Beitrag zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung oder eigenen Haushaltung zugewendet werden soll.
Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:
1. über den bisherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin namentlich seit Entlassung aus dem Taubstummen-Institut zu Camberg,
2. über deren dermalige Beschäftigung,
3. über die beabsichtigte Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.
Den Bewerbungen sind amtliche Bescheinigungen über die bisherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der bisherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.
Ich erlaube um Einreichung von Bewerbungen mit dem

Anfügen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, welche bis zum 30. September lfd. Jahres dahier eingehen.
Wiesbaden, den 6. August 1915.
Der Landeshauptmann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 4. Juli d. Js. betreffend die Angabe der Bestände an Oelen und Fetten in Ihrer Gemeinde erlaube ich bestimmt bis zum 20. d. Mts. noch ein Verzeichnis einzusenden, in dem angegeben sein muß, welche Mengen Oelfaaten noch in der Gemeinde vorhanden sind.
Ich erlaube, den bestimmten Termin genau einzuhalten.
Limburg, den 12. August 1915.
v. H. 266.
Der Landrat.

Zur Beschäftigung und Belehrung derjenigen Kriegsgefangenen, welche der deutschen Sprache mächtig sind, werden die Einwohner Limburgs gebeten, gelesene Exemplare der „Frankfurter Zeitung“, „Kölnischen Zeitung“, „Kölnischen Volkszeitung“ und der „Woche“ an jedem Sonnabendmittag im Geschäftszimmer der Kommandantur, Gymnasiumsplatz 2, abgeben zu wollen.
Limburg, den 14. April 1915.
Kgl. Kommandantur des Gefangeneneragers.
v. Sannow.

Versenkung eines großen englischen Truppentransportschiffes.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W. I. B. Amtl.) In den Argonnen wurden im „Martinswerk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.
Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 15. Aug. (W. I. B. Amtl.) In den Argonnen wurde das „Martinswerk“ ausgebaut. In ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.
Die mehrfache Beschädigung der Stadt Münster im Foch-Becken wurde mit einer Beschädigung des Eisenbahnverkehrs von St. Diez. Das daraufhin auf Martigny verlegte Feuer der Feinde wurde eingestellt, als sich unsere Batterien gegen die französischen Unterlunftsorte wandte.
Oberste Heeresleitung.

Die Lage in Arras.

Haag, 14. Aug. (Z. U.) Der belgische Minister Van der Smissen hat kürzlich Solson und Utrecht (Arras) besucht. Seine Eindrücke schreibt er im „Petit Parisien“: Arras, das Bild von größtem Kriegesfeld. Die Kathedrale liegt in Trümmern. In den Straßen liegen Berge von Steinen, Hunderte von Metern den Weg versperrt. Viele Stellen sind durch einen einzigen Granatschuß in Trümmer zerfallen worden. Tausende von Granatscherben liegen überall. Das alte Rathaus, ein Juwel mittelalterlicher Baukunst, hat außerordentlich schwer gelitten. In einer ganzen Anzahl von Straßen steht kein einziges Haus mehr. Vor dem Krieg hatte der Ort 26000 Einwohner, jetzt sind nur noch 1200 Menschen in der Stadt. Die französischen und deutschen Laufgräben sind stellenweise nur 30 Meter voneinander entfernt.

Clemenceau über Poincaré und Joffre.

Genf, 14. Aug. (Z. U.) Gegen Poincaré und Joffre ist ein sehr scharfer Artikel des Senators Clemenceau im „Journal de Genève“ erschienen. Ueber die Abnahme der Volkszahl des Staatsoberhauptes jagt Clemenceau: Poincaré hat gegenwärtig überall erscheinen, ohne durch allzu hohe Forderungen überfordert zu werden. Bei der Abnahme der Joffre vertretenen Obersten Heeresleitung hat der Verfasser das amerikanische Volkswort: „Es irgendwo ein Schraubchen los“ und illustriert dieses „irgendwo“ durch den Hinweis auf den gegenwärtigen Stand der französischen Verteidigung in den Argonnen, der Champagne, der Meuseebene und im Artois-Abchnitt. Clemenceau hält es für seine patriotische Pflicht, die unerlässliche Notwendigkeit zu betonen, den bisherigen Kriegszustand durch einen aussichtsfulleren zu ersetzen.

Die Opfer der Zeppelinangriffe in England.

London, 14. Aug. (Z. U.) Nach einer Zusammenstellung der „Morningpost“ anlässlich des jüngsten Zeppelinangriffes betragen die englischen Gesamtverluste durch Zeppelinangriffe bisher 70 Personen tot und 152 verletzt.

London weiter verdunkelt.

London, 14. Aug. (W. I. B. Amtl.) Vermutlich infolge der letzten Luftangriffe ist eine neue Verfügung erlassen worden, die die Beleuchtung Londons weiter einschränkt.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W. I. B. Amtl.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen und in der Gegend von Mlesow, Kupisch, Wschinty und Kowarsk entwickeln sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikau, dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Elina- und Rurzer-Abchnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erfochten. Neun Offiziere und 1800 Mann und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Solow.

Westlich der Linie Lofice-Miendzorzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen; alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltenden Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidow-Modawa.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 14. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. August 1915, mittags: Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen drängten auch gestern in der Verfolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben beiderseits der Bahn Lutow-Brest-Litowsk vorrückend den Raum westlich und südlich Miendzorzec erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wignice und drangen über Modawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 15. Aug. (W. I. B. Amtl.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Kupisch nach Nordosten zurück. Sie machten vier Offiziere und 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen, 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Unsere Angriffstruppen arbeiten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Widerstand. Der Rurzer-Übergang wurde am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armeen des Generals von Scholtz machten gestern über 1000 Gefangene, die Armeen des Generals von Galwiz nahmen 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeuteten zehn Maschinengewehre. Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendzorzec zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten von Woytsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten neun Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Modawa) südwestlich von Slawatze-Horodysze-Miendzorzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unserer sofort einsetzenden Angriffe legt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 15. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. August 1915, mittags: Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut halt. Die verbündeten Truppen griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Räumung Riga.

Moskau, 14. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Ruhige Slowo“ schreibt: Täglich verlassen 12000 Personen Riga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation nieder; Menschen wurden nicht getötet. Die Flieger warfen Proklamationen herunter mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen von Riga haben ihn erscheinen eingestellt.

Die militärische Lage.

Berlin, 13. Aug. (Z. U.) Die militärische Lage ist, so schreibt der „Berl. Vol.-Anz.“, im Westen unverändert, und im Osten eigentlich auch, denn dort schreibt unsere Operation günstig vorwärts. Dort sind nicht einmal alle Erfolge einzeln erwähnt worden; so erfahren wir zum Beispiel, daß auch die Festung Ostro-

lenka von uns schon genommen ist, hingegen wird Oslowicz noch von den Russen gehalten. Die Forts sind zwar vollständig zerstört, aber der Feind hat mehrere starke Feldbefestigungen angelegt, die wir noch nicht besetzt haben.

Russische Kriegsführung.

Wien, 14. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Zu dem schon sehr inhaltsreichen Kapitel der grausamen russischen Kriegsführung erwächst in folgender Tatsache ein weiterer Beitrag: Unsere an der Bystrica kämpfenden Truppen bemerkten, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer des Flusses Ansammlungen von Frauen und Kindern stattfanden. Die Russen hatten sie vor der Front zusammengetrieben, um durch diesen Wall von Menschenleibern gedeckt ihre Schanzarbeiten besser verrichten zu können. Die unmenschliche Maßnahme dürfte leider manches Opfer gefordert haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Alles bestialischer Rohheit doch weder abgebrochen noch eingestellt werden konnten.

Deutsch-russischer Verwundeten austausch.

Haparanda, 13. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Der erste deutsche Verwundeten transport aus Rußland ist gestern auf der Eisenbahnstation Tornaa eingetroffen, von wo die Verwundeten mittels Fähre zu einer 24stündigen Quarantäne in die Stadt gebracht wurden. Dort hatten sich große Menschenmassen zum Empfang eingefunden. Die meisten mußten an Land getragen werden. Unter den Verwundeten befanden sich sowohl Landsturm- als auch Linientruppen. Die Mehrzahl geriet bei Kumo in Gefangenschaft. Heute mittag wurden die Verwundeten von Tornaa nach Haparanda gebracht.

Eine Bitte um Auskunft.

Czernowik, 15. Aug. (Zens. Zerst.) An der Dnjestrfront, in der Nähe von Zaleszky, haben russische Truppen einen Parlamentär überschickelt, um zu fragen, ob der Fall der Festung Warshaw auf Wahrheit beruhe. Scheinbar hält Rußland den Fall der polnischen Festung vor seinen Truppen verborgen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 14. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. August 1915, mittags: Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiet, an der Fedaja-Stellung und an der Bopona-Linie (südlich Schludersbach), im Görzischen, am Monte dei Sei Busi und auf den Höhen östlich Monfalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserer Hand. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt des Bahnhofes von Monfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 15. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. August 1915, mittags: An der Südwestfront herrschte im allgemeinen eine erhöhte Gefechtsaktivität. Im Görzischen handte unsere Artillerie einige Bomben nach San Saziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Wir zerstörten ein größeres italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegenseitiger Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückentopf unterhielten die Italiener mähiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Aua setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Flitsch und an der Rärntner Front hatten die Geschützschüsse einen größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts jehte der Feind sein Feuer auf unsere Kampflinie am Kleinen Pal, Freitofel und Großen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenztel-

lungen westlich des Kreuzberges, im Gebiet der Rotwand-Spiße, des Bacher-Tales und der Dreiginnen-Hütte, abgewiesen. Auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria beschloß unsere feindliche Artillerie die feindlichen Werke Camponolone und Toraro, mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Enttäuschung des italienischen Publikums.

Lugano, 13. Aug. (T. U.) Die Enttäuschung des italienischen Publikums über den langsamen Fortgang des Krieges ist sehr groß. Schon vor einem Monat kündigten alle Zeitungen geräuschvoll an, die Einnahme von Görz und Tolmein stünde unmittelbar bevor. Jetzt suchen die offiziellen Blätter ihre Leser durch Ueberschriften zu trösten, wie „Unsere tapfere Infanterie wirkt beim Angriffswert unserer präzis arbeitenden Artillerie mit.“ Die „Idea Nazionale“ betont die Unernehmbarkeit von Tolmein.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront schlugen wir am 12. August nördlich Ari Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstörte durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanterie-Bataillon und zwang es zum Rückzuge in der Richtung auf Remissiliman. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Remissiliman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari Burnu beschossen wir die feindlichen Landungstruppen und brachten dem Feind große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schalluppe, die mit Soldaten besetzt war. Bei Sedd-al-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. An der Küste von Rum Kaleb vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootzerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte in diesen Tagen häufig von Dum-Dum-Geschossen Gebrauch. Die feindlichen Flugzeug warfen am Abend des 12. August und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospitaler bei Ari Burnu, die das Zeichen des Roten Kreuzes tragen; dabei wurden neun Soldaten verletzt.

An den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Die Tat eines deutschen U-Bootes.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Nähezu 3000 Mann untergegangen.

Konstantinopel, 15. Aug. (Zens. Zerst.) Der von einem Unterseeboot torpedierte englische 10000 Tonnen-Dampfer der Peninsular Company war mit etwa dreitausend Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Peninsular-Dampfer sank in vier Minuten.

Oesterreich-Ungarns Weddigen.

Wien, 11. Aug. (Zens. Zerst.) Der Kommandant des „U 12“, das laut Mitteilung des amtlichen Berichtes von einer Kreuzfahrt in der Nordadria nicht zurückgekehrt und nach der italienischen Meldung mit der ganzen Besatzung untergegangen ist, war der Linienschiffsleutnant Egon Verch, der nun das Schicksal des deutschen Otto Weddigen teilt. Verch versenkte am 21. Dezember 1914 das französische Admiralschiff „Courbet“, wofür er den Leopoldorden mit der Kriegsdekoration und das Eiserne Kreuz erhielt.

Keine italienischen Truppen nach den Dardanellen unterwegs.

Lugano, 13. Aug. (T. U.) Bis zum Montag waren noch keine italienischen Truppen nach den Dardanellen abgegangen. Die von der Dreiverbandspresse hierüber verbreiteten Nachrichten bezwecken nur eine Beeinflussung der

neutralen Balkanstaaten. Es besteht in Italien keine Absicht, sich vorläufig an der Dardanellenaktion zu beteiligen.

Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Zürich, 13. Aug. (T. U.) Der aus Amerika gelehrte amerikanische Gelehrte im Haag, ein persönlicher Freund des Präsidenten Wilson, bestätigt, der „New York Times“ zufolge, daß die besten Ausfühler der Fortdauer guter Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland vorhanden seien, die Wilson unter allen Umständen aufrecht erhalten wolle.

Das angebliche Friedensangebot.

Rom, 12. Aug. (W. T. Z. Nichtamtlich.) „Idea Nazionale“ äußert sich zu dem angeblichen Friedensangebot. Das Blatt erwähnt die Vermutung, daß die Italiener sich zu ziehen, als ob Deutschland die Illusionen über eine angebliche Schwäche Deutschlands mache. Deutschland könne den Sieg anbieten, es würde zwar materiell dabei nichts gewinnen, aber moralisch, politisch und militärisch. Der Sieger aus dem Kriege hervorgehen. Ein glücklicher Friede nach einem glücklichen Feldzug würde ihm die Achtung, vielleicht auch die Sympathien der ganzen Welt gewinnen. Deutschland als Sieger über die Welt, die die Welt jemals gesehen, würde die Weltmacht der Welt und Lehrmeisterin in allen militärischen Dingen bleiben. Weil aber jetzt der Friede im Interesse Deutschlands liegen würde, müßten seine Feinde daran denken, sich zu beugen.

Hos Griechenland.

Athen, 13. Aug. (T. U.) Es dürfte als sicher gelten, daß der König nach der Kammereröffnung zu sich berufen und ihn befragen wird, ob er bereit ist, auf der Basis strikten Festhaltens an der Neutralität die Regierung zu übernehmen.

Aus Rußland.

Das Verfahren gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow.

Von der holländ. Grenze, 13. Aug. (T. U.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Untersuchungskommission zur Feststellung der Verantwortlichkeit wegen ungenügender Kriegsvorräte, die gegen den zurückgetretenen Kriegsminister Suchomlinow und andere erhoben wurde, erregt hier allgemeine Befriedigung. Die Regierung sei in dieser Sache dem Wunsche der Reichsgesandtschaft nachgekommen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 16. August 1915.

„Verlegung der Gottesdienste der evangelischen Gemeinde. Am Schluß des gestrigen Gottesdienstes wurde bekanntgegeben, daß von jetzt an Veränderungen im Innern der evangelischen Kirche die Gottesdienste im großen Saale des evangelischen Gemeindehauses abgehalten werden, und an solchen Sonntags zwei Vormittagsgottesdienste stattfinden. Der erste Gottesdienst am Sonntag vormittags 9 Uhr; in diesem Gottesdienst soll die Predigt weggelassen, um ihn zu kürzen. Der zweite Gottesdienst wie seither um 10 Uhr statt. Der Eingang zum evangelischen Gemeindehaus befindet sich in der oberen Straße. Die nächste Kriegsbetende am Mittwoch, 18. d. M., wird bereits im Gemeindehaus abgehalten werden.“

„Der gestrige Sonntag war in den Nachmittagsstunden von mehreren Gewittern begleitet, die zum Teil mit Heftigkeit sich über unserer Stadt und Umgegend ausbreiteten. Die Folge war, daß die Luft gegen Abend kühlte, aber sehr rein war, so daß es zum Genuß mit vollen Zügen zu atmen. Auch dem Naturfreund in der gelbte Spätnachmittag ein großartiges Bild, das im Osten ein gewaltiger Regenbogen den Himmel umspannte. Die Farbenpracht tat dem Auge unheimlich und erfreute es längere Zeit. Zuweilen konnte man den zweiten Regenbogen wahrnehmen, der den ersten nachspannte, ihn aber an Farbenpracht nicht übertraf. Es allemal ein erhabener Anblick, wenn die buntschillernde „Melsbrücke“ ihre Bogen schlägt; der Mensch steht still und schaut und staunt und er vernimmt in seinem Innern eine Stimme, die ihm sagt, daß zwischen Himmel und Erde noch viele Dinge sind, die sein kleiner Menschenverstand nicht begreift, auch wenn es hundert Gelehrte erklären können.“

Benediktens Augen öffneten sich weit und sie starrte auf Vater an; aber sein Ausruf, seine Empörung konnte sie nicht zerschmettern, weil sie ihn nicht begriff, nicht verstand. „Starrte mich nur an“, fuhr der Schultzeiß im höchsten Zorn auslobernd fort, „du, du warst es, Schlang, mein Leben vergiften wolltest...“

„Sprich nicht weiter, Vater, wiederhole nicht immer die schreckliche Beschuldigung — Vater, Vater, ich habe dich an, sei barmherzig!“ rief Benedikte, die Hände wie brennend erhebend.

„Du warst es, die mir mein Kind, meinen kleinen Bruder stahl, verdarb, tötete aus schmöder Habgier, nur um du befriedigtest, daß durch deine Geburt ein Teil der Erde gezeichnet wurde.“

„Es ist nicht wahr — nein, und immer wieder es ist nicht wahr — der Himmel ist mein Zeuge, daß ich dich nicht habe — Vater, Vater, ich habe dich an, sei barmherzig!“ rief Benedikte, die Hände wie brennend erhebend.

„Es ist nicht wahr — dann ist es wohl auch nicht wahr, daß du, nur du jetzt auch an dem mir aufs Neue beschwerten Unglück — vielleicht gar an meinem Tod schuld bist, daß dieser unglückliche Mensch hier nur um deinetwillen mit einem Brief an mich drängt, der mich verdrückt, mich vor diesen erbarmungslosen Franzosen zum Tode stempelt.“

„O, mein Gott, Vater, sage mir doch erst, was geschehen ist, wofür du die Schuld auf mein Haupt wälzt, welche neue Sünde soll ich denn begangen haben?“ fuhr Benedikte außer sich.

„Ich habe dir es doch soeben ganz deutlich gesagt — dieser Mensch hier, den ich nicht kenne, nie in meinem Leben gesehen habe, bringt zu mir und gibt mir in zwei Tagen gegenwärtig einen Brief, der mich dem schmachvollsten Schicksal aussetzt, und mich vor das erbarmungslose Kriegsgericht bringt, das das Todesurteil über mich ausspricht und das alles wiederum nur um deinetwillen. Habe ich zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß du der Schuld meines Lebens bist — daß du mir zum Unglück geboren warst?“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung v. G. Leoin. 43)

„Ich brauche Ihnen wohl nicht weiter auseinanderzusetzen, wie unvernünftig, oder sagen wir unvorsichtig und unüberlegt Sie gehandelt haben, und weil ich gerade das letztere annehme, so tut es mir natürlich leid, daß Sie um einer solchen Handlung willen den Tod erleiden sollten. Der Tod wartet Ihrer festerer noch und unabwendbarer als meiner — retten Sie sich — Sie müssen Ihr Heil in der Flucht suchen — fliehen Sie, bevor man kommt, um Sie in sicherem Gewahrsam zu nehmen, aus dem Ihr Weg nur noch zur Richtstätte führt.“

„Fliehen — wohin sollte ich fliehen — draußen vor der Tür werden die Wachen sicher meiner schon warten.“ „Vor der Tür wohl noch nicht; unten ist allerdings das ganze Haus voll von Soldaten — aber vielleicht gibt es einen Weg über die Speicher, auf die Dächer der nächsten Häuser, — im ersten Augenblick weiß ich auch nicht gleich, was zu tun ist, aber kommen Sie nur, kommen Sie schnell.“

„Wenn Sie mich fliehen lassen, wenn Sie mir noch zur Flucht behilflich sind, verdoppeln Sie nur den Schein der Schuld, der auf Sie gefallen ist. Ihre Lage würde dadurch schlimmer, und dazu sollte ich meine Hand bieten, nachdem ich erst der Anstöß gewesen bin, daß ein solch schmachvoller Verdacht auf Sie fallen konnte? Nie und nimmermehr — selbst um den Preis meiner eigenen Rettung nicht. Ich würde mein ganzes Leben keine ruhige Stunde mehr haben, denn ich würde eine Blutschuld, wie ein Mörder auf mich laden. Ich fliehe nicht — ich bleibe — mag da kommen, was will.“

„Nein, nein!“ rief der Schultzeiß, „warum sollen zwei Menschen sterben, wenn dies bittere Los wenigstens einem abgenommen werden kann. Ich bin ein alter Mann — auch schon zu schwach, um eine tüchtige Flucht mit unternehmen zu können — Sie werden es können, leicht wird Sie nicht werden, das gebe ich ja zu — vor Ihnen aber liegt noch ein langes Leben — also folgen Sie mir.“

„Fassen Sie mich, lassen Sie mich hier, damit ich die Mitglieder des Kriegsgerichtes, wenn es wirklich dazu kom-

men sollte, von Ihrer Unschuld überzeugen kann, denn ich bin der einzige Zeuge, der dies kann.“

„Sie werden diese nicht überzeugen können. Der Brief dient Ihnen ganz sicher als unumstößlicher Beweis — man wird vielleicht gar nicht auf Sie hören, sondern uns zum Tode verurteilen.“

„Dennoch bleibe ich — ich kann Sie nicht alleine lassen.“ „Kommen Sie, folgen Sie mir jetzt — ich will es!“ entgegnete der Schultzeiß dringend und seine Stimme klang fester als zuvor. Dann schritt er auf die Türe eines Nebenzimmers zu.

Fürster Schillbach folgte ihm zögernd in dieses Zimmer; es war das Schlafgemach des Schultzeiß, das sie betraten. Dieser öffnete im Hintergrund eine zweite Türe, die in einen ganz schmalen Gang führte, an dessen Ende sich wieder eine Türe befand.

Der Schultzeiß pochte an dieselbe und rief leise: „Öffne schnell, Benedikte — schnell, schnell — es eilt sehr.“

Der Förster erbehte leicht bei Nennung dieses Namens. Sie — sie war es, die er sehen sollte, um nur einen Blick mit ihr zu wechseln, einige Worte, und dann weiter zu fliehen, wenn er auf den Schultzeiß hörte. Vielleicht kam er dann gar nicht dazu, mit ihr zu sprechen. Nein, das konnte er nicht, dazu war er nicht im Stande.

Plötzlich kam dem Förster ein anderer Gedanke — hier lag vielleicht die Rettung — bei ihr — die Rettung für den Vater Benediktens, wie für ihn — sein Entschluß stand fest.

Die kleine Türe bewegte sich, nachdem im Innern ein Riegel vorgeschoben worden war, und im nächsten Augenblick befanden sich die beiden Männer Benedikte gegenüber, die auf der Schwelle stand.

Aus dem kleinen Zimmer, aus dem sie getreten war, fiel das Licht der Dämmerung, die draußen begann, auf die Gestalt ihres Vaters und des Försters.

„O, mein Gott, Sie hier“, flüsterte sie erschrocken, aber kaum vernehmbar.

„Du kennst ihn also — es ist so, wie er sagt, er kommt um deinetwillen — alles, alles dies geschieht um deinetwillen, du entsetzliches, mir zum Unglück geborenes Geschöpf!“ rief der Schultzeiß aus.

Berlin, 14. Aug. (L. U.) Wie die „B. Zt.“

Auch, wie bei Marburg treten uns auch hier Bilder von Lust und Gartenfreude entgegen, wohin wir die Schritte setzen können. Die Natur, die Stadt selbst und das Leben, ihre Aebnern durchpflust, üben eine starke Anziehungskraft auf alle aus, die der Landesuniversität des Großherzogs von Hessen einen Besuch abstatten. Nur erweitert, weniger zusammengedrängt, und mit etwas stärkerem modernen Einschlag ist das Gesamtbild. Und das ist ja auch natürlich, denn Gießen ist nicht einzig und allein Universität, seine schöne Raubbarin an der oberen Lahn. Es ist ein bedeutender Verkehrsmitelpunkt und Sitz zahlreicher Industriehäuser, eine der wirtschaftlich wichtigsten Vahnhstädte.

Lohnwaffertwärme 20° C.



Der allmächtige Gott hat meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende, innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Wolff

geb. Schmalenbach

heute nacht 1/2 Uhr nach qualvollem Leiden zu sich genommen.

Hadamar, Plettenberg, Waldenburg (Schlesien), Bielefeld, Gelsenkirchen, Posen, Mittweida, den 14. August 1915.

In tiefem Schmerz, zugleich im Namen der trauernden Zurückgebliebenen:

Emil Wolff, nebst beiden Söhnen

Willy und Paul.

Frau Elise Schmalenbach.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. cr., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause in Hadamar aus statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

5)187

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit sind mehrfach durchaus begründete Klagen über Ausschreitungen von Kindern und jugendlichen Personen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sowie in den Anlagen geführt worden.

Täglich kann man die Beobachtung machen, daß Kinder und jugendliche Personen sich noch in den späten Abendstunden, besonders in der Nähe des Bahnhofes, auf Straßen und Plätzen und in den Anlagen aufsichtslos umhertummeln und allerlei Unfug verüben.

Es ergeht deshalb an alle Eltern, Vormünder, Lehrpersonen usw. die dringende Bitte, die ihnen unterstellten Kinder und jugendlichen Personen in dieser ernstlichen Zeit streng zur Zucht und Ordnung anzuhalten und insbesondere nicht zu dulden, daß Kinder und jugendliche Personen sich in den späten Abendstunden oder gar zur Nachtzeit noch außerhalb des Hauses aufhalten.

Die Sicherheitsbeamten haben Auftrag erhalten, allen Störungen der öffentlichen Ordnung energisch entgegenzutreten und Personen, die den im Interesse der öffentlichen Ordnung erlassenen Vorschriften und Anordnungen zuwiderhandeln, auf Grund der Regierungspolizeiverordnung vom 23. Januar 1914 zur Anzeige zu bringen und wird alsdann deren strenge Bestrafung erfolgen.

Kinder, welche sich zur Nachtzeit (nach 9 Uhr abends) noch aufsichtslos umhertreiben, werden von der Straße verwiesen werden.

Limburg, den 14. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.

Heppel.

3)187

Bekanntmachung.

Im Steuerjahr 1915 werden mit Genehmigung des Bezirksausschusses und mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten im hiesigen Gemeindebezirk als direkte

Gemeindesteuern

175% Zuschläge zur Staatseinkommensteuer
200% Zuschläge zu den staatlich veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) und
100% Zuschläge zur staatlich veranlagten Betriebssteuer erhoben.

Limburg (Lahn), den 13. August 1915.

Der Magistrat:

Heppel.

4)187

Volksschule zu Limburg.

Der Unterricht beginnt

Donnerstag, den 19. August vorm. 8 Uhr.

Die Mädchen der 3 obersten Klassen versammeln sich im „Schloffe“, die übrigen Schüler im Hofe der Wernerjengerschule. Die Kinder des ersten Schuljahres kommen erst um 10 Uhr in den Hof der Wernerjengerschule.

Limburg, 15. August 1915.

2)187

Die Schulleitung.

Bei telefonisch an uns übermittelten Inseraten übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle

des „Limburger Anzeiger“.

Künstliche Gebiße

auch zerbrochene, laufe zu höchsten Preisen für Stück bis 20 Mark. Nur Dienstag, den 17. August von 8—12 Uhr im Hotel „Alte Post“, Limburg. Kaufe auch von Herrn Dentisten.

Ein Eisendreher

findet dauernde Beschäftigung bei Maschinenfabrik 4/177

G. A. Hüfner, Limburg a. d. Lahn.

Marmorhelfer

(auf Maschine) sofort gesucht.

H. Dübbers Söhne, 2)185 Bonn a. Rh.

Vegetabilisches Ei

vollst. Ersatz für Hühnerei zum 10 Pfg. Verkauf versendet H. Amelang Elz (Bez. Wiesb.)

Frische Preiselbeeren

empfiehlt 1)187

Ed. Trombetta Nachf.

Dreizimmerwohnung im ersten Stock, abgesehl. Vorpl., Mans. u. Bleiche, zum 1. Sept. zu verm. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 10)185

Größere

3-Zimmerwohnung

zu vermieten. 6)186

Frau Friedr. Zingel Ww.

Untere Grabenstraße.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatt., Kinderbett. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Tragt Euer Gold zur Reichsbank!



Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versandkosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paket-Depot
Gardekorps, Garde-Reservekorps	Berlin (Anst. Bst.)
1. Armee Korps, 1. Reservekorps, 1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Stamm)
2. Armee Korps, 2. Reservekorps, 3. " 3. "	Stettin (Hb.), Brandenburg (Hb.)
4. " 4. " 4. " 4. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Breslau (Hb.)
5. Armee Korps, 5. Reservekorps	Düsseldorf (Dernburg)
6. " 6. " 6. " 6. "	Coblenz (Rheinl.)
Großes Hauptquartier *)	Hamburg (Hb.), Hannover (Nord),
8. Armee Korps, 8. Reservekorps	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
9. " 9. " 9. " 9. "	Stuttgart (Hb.), Karlsruhe Baden (Hb.),
10. " 10. " 10. " 10. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
11. " 11. " 11. " 11. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
12. " 12. " 12. " 12. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
13. " 13. " 13. " 13. "	Elbing, Mannheim.
14. " 14. " 14. " 14. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
15. " 15. " 15. " 15. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
16. " 16. " 16. " 16. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
17. " 17. " 17. " 17. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
18. " 18. " 18. " 18. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
19. " 19. " 19. " 19. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
20. " 20. " 20. " 20. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
21. " 21. " 21. " 21. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
22. " 22. " 22. " 22. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
23. " 23. " 23. " 23. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
24. " 24. " 24. " 24. "	Elbing, Mannheim.
25. " 25. " 25. " 25. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
26. " 26. " 26. " 26. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
27. " 27. " 27. " 27. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
28. " 28. " 28. " 28. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
29. " 29. " 29. " 29. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
30. " 30. " 30. " 30. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
31. " 31. " 31. " 31. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
32. " 32. " 32. " 32. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
33. " 33. " 33. " 33. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
34. " 34. " 34. " 34. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
35. " 35. " 35. " 35. "	Elbing, Mannheim.
36. " 36. " 36. " 36. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
37. " 37. " 37. " 37. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
38. " 38. " 38. " 38. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
39. " 39. " 39. " 39. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
40. " 40. " 40. " 40. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
41. " 41. " 41. " 41. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
42. " 42. " 42. " 42. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
43. " 43. " 43. " 43. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
44. " 44. " 44. " 44. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
45. " 45. " 45. " 45. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
46. " 46. " 46. " 46. "	Elbing, Mannheim.
47. " 47. " 47. " 47. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
48. " 48. " 48. " 48. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
49. " 49. " 49. " 49. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
50. " 50. " 50. " 50. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
51. " 51. " 51. " 51. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
52. " 52. " 52. " 52. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
53. " 53. " 53. " 53. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
54. " 54. " 54. " 54. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
55. " 55. " 55. " 55. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
56. " 56. " 56. " 56. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
57. " 57. " 57. " 57. "	Elbing, Mannheim.
58. " 58. " 58. " 58. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
59. " 59. " 59. " 59. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
60. " 60. " 60. " 60. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
61. " 61. " 61. " 61. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
62. " 62. " 62. " 62. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
63. " 63. " 63. " 63. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
64. " 64. " 64. " 64. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
65. " 65. " 65. " 65. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
66. " 66. " 66. " 66. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
67. " 67. " 67. " 67. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
68. " 68. " 68. " 68. "	Elbing, Mannheim.
69. " 69. " 69. " 69. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
70. " 70. " 70. " 70. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
71. " 71. " 71. " 71. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
72. " 72. " 72. " 72. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
73. " 73. " 73. " 73. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
74. " 74. " 74. " 74. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
75. " 75. " 75. " 75. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
76. " 76. " 76. " 76. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
77. " 77. " 77. " 77. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
78. " 78. " 78. " 78. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
79. " 79. " 79. " 79. "	Elbing, Mannheim.
80. " 80. " 80. " 80. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
81. " 81. " 81. " 81. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
82. " 82. " 82. " 82. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
83. " 83. " 83. " 83. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
84. " 84. " 84. " 84. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
85. " 85. " 85. " 85. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
86. " 86. " 86. " 86. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
87. " 87. " 87. " 87. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
88. " 88. " 88. " 88. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
89. " 89. " 89. " 89. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),
90. " 90. " 90. " 90. "	Elbing, Mannheim.
91. " 91. " 91. " 91. "	Berlin (Anst. Bst.), Stettin (Hb.),
92. " 92. " 92. " 92. "	Magdeburg (Hb.), Frankfurt.
93. " 93. " 93. " 93. "	Cassel (D.), Dresden (Neustadt),
94. " 94. " 94. " 94. "	Stuttgart (Hb.), Königsberg Pr. (Stamm),
95. " 95. " 95. " 95. "	Brandenburg (Hb.), Düsseldorf (Dernburg),
96. " 96. " 96. " 96. "	Breslau (Hb.), Coblenz (Rheinl.),
97. " 97. " 97. " 97. "	Hannover (Nord), Karlsruhe Baden (Hb.),
98. " 98. " 98. " 98. "	Strasbourg (Hb.), Reg. (Hb.),
99. " 99. " 99. " 99. "	Danzig (Leg. Tor), Frankfurt/Main (Hb.),
100. " 100. " 100. " 100. "	Darmstadt (Hb.), Leipzig (Dresden, Hb.),

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestehenden Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgehoben, daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür andererseits erwartet werden können, daß diese Vergünstigung nicht mißbraucht und eine Verschwendung schwerer Güter, die nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschränkungen eintreten sollen. Auch die „dauernde Offenhaltung“ darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die an der Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisenbahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß erwartet werden, daß im Interesse der Volksernährung im Inlande besonders die Versorgung von Nahrungs- und Genussmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.

Evangelisches Gemeinde-Haus Limburg an der Lahn, Obere Schiede 8 und Weiersteinstr. — Tel. 14.

Heller grosser Saal mit Nebenräumen.

Restaurationsbetrieb

in eigener Verwaltung.

Gut bürgerlicher Mittagstisch.

Helles und dunkles Bier

— Naturreine Weine —



Anfragen und Bestellungen werden erbeten an die Wirtschafts-Kommission.